

Schwarzwaldb-Wacht

Verlag: Schwarzwaldb-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. u. r. t. r. Kreisstr., Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißler's
g e r' s ch e Buchdruckerei, Calw. D. A. D. I. Nr.: 3500.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzei-
genpreis: Die kleinste Zeile 7 Pf., Restzeile
15 Pf. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 128

Calw, Mittwoch, 6. Juni 1934

1. Jahrgang

Es hätte auch anders kommen können!

Reichsminister Goebbels vor den Vertretern der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 5. Juni.

Die Gauwähler und Gau-Propagandawarte, sowie die Schriftleiter der Deutschen Arbeitsfront, die zurzeit an einem Schulungskursus bei Berlin teilnehmen, wurden heute nachmittag von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.

Dr. Goebbels wies darauf hin, daß es notwendig sei, sich immer wieder klar zu machen, wie glücklich die Ereignisse seit der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung sich gefügt hätten. Man könnte sich vorstellen, daß es auch anders hätte kommen können, und daß der Nationalsozialismus in einem erbitterten Bürgerkrieg einen kommunistischen Aufstand hätte niederschlagen müssen. Daß diese Dinge vermieden worden seien, sei das Verdienst des Führers und der Bewegung. Diejenigen, die heute kleine Sorgen und Schönheitsfehler zu kritisieren sich unterfangen, könnten dies nur tun, weil sie keine Möglichkeit gehabt hätten, große katastrophale Ereignisse unter ihre Kritik zu nehmen. Dadurch, daß diesen jeglicher Zwischenfall erwartet worden wäre, hätten sie jedes Augenmaß für die tatsächlichen Verhältnisse verloren und seien in einem Augenblick unzufrieden, wo die Entwicklung sich vollkommen glatt vollzöge. Gegen diese depressiven Erscheinungen sei es Sache der alten Parteigenossen, Front zu machen.

Im Anschluß an die Ansprache des Ministers besichtigten die Gauwähler, Gau-Propagandawarte und Schriftleiter der Deutschen Arbeitsfront das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Schneller Fortschritt der Vergungsarbeiten in Buggingen

Buggingen, 6. Juni.

Die Vergungsarbeiten nahmen am Dienstag einen schnelleren Fortschritt, als man erwartet hatte. Ununterbrochen werden in der Grube Lote geborgen und zu Tage gebracht. Arbeiter arbeiten mit ihrem Hilfspersonal ohne Unterbrechung seit heute früh an der notwendigen Untergründung und Erkennung. Bis 16.30 Uhr konnten 43 Lote zur Vererdigung freigegeben werden, die sämtlich identifiziert sind. Die Leichen sind in der Leichenhalle in zwei Reihen aufgebahrt worden. Im Laufe des Nachmittags wurde bereits eine große Zahl der Verunglückten nach Buggingen, Heitersheim, Seefeld und Krotzingen überführt. Die Särge tragen am Fußende Namen und Wohnort des Verstorbenen. Inzwischen ist eine Abordnung der SA-Standarten 113 u. 142 eingetroffen, die bis zur Beerdigung Wache halten wird.

Statt nach Wöllersdorf über die deutsche Grenze gebracht

München, 5. Juni.

Der österreichische Pressedienst meldet: Am Montag, den 4. Juni, trafen in München der österreichische Gendarmeriebeamte Leopold Jank, der SA-Sturmführer Ortner und der SA-Mann Tiefing, sämtliche drei aus Greifenburg in Kärnten ein. Der Gendarm sollte die beiden Nationalsozialisten in behördlichem Auftrag in das Konzentrationslager Wöllersdorf überführen, eskortierte sie jedoch nur bis Salzburg und überschritt dort mit ihnen die deutsche Grenze.

Das Neueste in Kürze

Die Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz in Genf ist ergebnislos verlaufen. Der Hauptausschuß wurde vertagt.

Aus Paris werden schwere innerpolitische Unruhen gemeldet. Die Marxisten sollen für den 8. Juli einen Aufstand planen.

Bei den Saarmarxisten ist eine schwere Krise ausgebrochen. Kamhafte Parteiführer sind aus der Partei ausgetreten.

Admiral Raeder und Kapitän Densch haben vom König von Italien hohe Ordensauszeichnungen erhalten.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach gestern vor Vertretern der deutschen Arbeitsfront über die Entwicklung der Bewegung.

In Buggingen sind bis jetzt 43 Lote geborgen worden.

Bergebliche Bemühungen in Genf

Die Abrüstungskonferenz sucht nach Verständigungsmöglichkeiten

hl. Genf, 5. Juni.

Am Dienstag haben in Genf zwischen den einzelnen Abrüstungsabteilungen wohl Besprechungen stattgefunden, doch ist man bisher nicht auf einen Ausweg gekommen, wie die Konferenz wieder flott zu machen wäre. Es ist bis Mittag nicht einmal möglich gewesen, für die Präsidiumskonferenz am Nachmittag auch nur eine einzige bessere Vorbedingung zu schaffen. Norman Davis insbesondere bemühte sich um eine Einigungsformel.

So spricht man wieder mehr als bisher von einer Vertagung der Konferenz, allenfalls in der Form, daß ein Ausschuß eingesetzt wird. Die allgemeine Auffassung ist, und das spiegelt sich auch in der englischen und französischen Presse wider, daß sich die Lage durch die bisherigen Besprechungen nicht gebessert eher verschlechtert hat. In englischen Kreisen hat man überaus starke Bedenken gegen die von Frankreich und seinen Freunden vorgeschlagenen Bündnisysteme.

Die französische Presse, die sich anscheinend in die Hoffnung gewiegt hatte, daß die Sicherheitsfrage Barthous glatt durchdringen werde, ist natürlich sehr erobert über das Scheitern ihrer Erwartungen und schimpft in allen Tonarten auf Henderson, Eden und auf die Briten und Italiener im allgemeinen.

So war von vornherein die Stimmung für die neuen Vorschläge, die auf der Präsidiumskonferenz eventuell zur Sprache kommen sollten, sehr flau. In der Tat werden die vom Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson dem Präsidium und damit dem Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz vorgelegten Entwürfe einer gemeinsamen Entschliessung kaum wesentlich zur wirklichen Belebung der längst zu Tode erörterten Fragenkongresse verhelfen.

Zusammenfassend wird darin erklärt, daß der Vorschlag Russlands, die Konferenz in eine dauernde Friedenskonferenz umzuwandeln, erst einer Prüfung der Regierungen unterworfen werden müsse, ehe er Gegenstand der Beratungen bilden könne, daß die Ansichten, wie sie durch die Regierungen Frankreichs, Italiens, Englands und Deutschlands in ihren Notizen vom 1. Januar, vom 4. Januar, vom 29. Januar und vom 16. April 1934 ausgedrückt wurden, eine gewisse Möglichkeit bieten, zu einer Verständigung zu gelangen; daß zum Zweck einer wirksamen Besprechung aber unbedingt alle interessierten Mächte zur Teilnahme an der Konferenz gewonnen werden müssen.

Was die praktische Seite der Erörterungen betrifft, so solle der Hauptausschuß mit allen Abrüstungsfragen en bloc befaßt werden, während die politische Kommission sich auf die Sicherheitsfragen beschränken soll. Aber — und damit resigniert Henderson letzten Endes doch — die Vorbedingung für alle weiteren Arbeiten der Kommissionen und Ausschüsse sei eine politische Vorberingung. Ehe diese nicht wesentliche Fortschritte gemacht habe, stehe jede weitere Arbeit vor denselben unlöslichen Schwierigkeiten, wie alle bisherigen Versuche.

Der Entschliessungsentwurf Hendersons ist ein ausgeprochenes Verlegenheitszeugnis. Eine Menge sich gegenseitig aufhebender Entschliessungen sind in diesem Schriftstück hineingepreßt worden, um auf diese Weise eine Einstimmigkeit wenigstens für die wenigen tatsächlichen Anregungen der Entschliessung zu erreichen. Besonders bezeichnend ist es, daß Henderson die vollkommene Unfähigkeit der Konferenz eingesteht, als solche weiter zu arbeiten, und daß die direkten Verhandlungen wieder in den Vordergrund geschoben werden. So gibt er zu, daß gegenseitige Hilfeleistungspakte am besten von den daran interessierten Mächten selbst unter einander verhandelt werden sollen.

Henderson selbst läßt sich Vollmachten für die persönliche Weiterführung der Verhandlungen geben.

Schließlich wird die Möglichkeit offen gelassen, daß der Hauptausschuß und der politische Ausschuß für die Abrüstungskonferenz soweit nötig, weitere Ausschüsse schaffen sollen, die sich mit Einzelfragen befassen. Damit beginnt der Wandwurm der Ausschüsse wie-

der, der die Konferenz schon früher zum Scheitern verurteilt hat.

Henderson droht mit Rücktritt

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden auf Anregung des polnischen Außenministers Beck die Absätze des Entschliessungsentwurfes, in denen von der Möglichkeit gesprochen worden war, den Standpunkt Frankreichs, Italiens, Englands und Deutschlands auf einen Nenner zu bringen und in denen das Präsidium mit einer entsprechenden Aufgabe betraut wurde, gestrichen. Der polnische Antrag erfolgte nicht aus politischen Erwägungen, sondern ging davon aus, daß Polen an den Sonderbesprechungen der großen Mächte nicht beteiligt gewesen sei.

Nach Beck sprach Barthou. Er stellte die Sicherheitsfrage wieder in den Mittelpunkt und lehnte den wesentlichsten Teil des Antrages Hendersons ab. Auch er sei dafür, daß Deutschland wieder in die Konferenz zurückkehre, aber er sei dagegen, daß man es ausdrücklich zurückhole. Es müsse mit dem gleichen freien Willen zurückkommen, mit dem es die Konferenz verlassen habe.

Wie man erfährt, ging es bei den Verhandlungen des Präsidiums sehr lebhaft zu. Henderson erwiderte dem französischen Außenminister in ungewöhnlich scharfer Weise, wobei er sich mit lebhaften Gesten immer wieder gegen Barthou wandte und schließlich mit seinem Rücktritt drohte.

Krise bei den Saarmarxisten

Die volks- und landesverräterische Tätigkeit des Führers der Saarmarxisten, Max Braun, in Verbindung mit seinen eine

einwandfreie Kontrolle angänglich vermeidenden Geschäften haben innerhalb der Sozialdemokratischen Partei des Saargebietes eine schwere Krise ausgelöst. So ist der langjährige Geschäftsführer der Buchdruckerei und des Verlags der sozialdemokratischen „Volksstimme“ und des Emigrantenblattes „Deutsche Freiheit“, Ernst Klopfer, aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten und hat gleichzeitig alle Stellen niedergelegt. Die Ursachen dieses Schrittes sind in schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten mit Max Braun zu suchen.

Gleichzeitig ist, wie man hört, der langjährige frühere Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei in Saarbrücken, Valentin Schäfer, aus der Partei ausgetreten.

Die „Saarbrücker Zeitung“ wendet sich in scharfer Töne gegen die Terrorklagen der Pariser und der Emigrantenpresse. Das Blatt schreibt u. a.: „Wir haben alles Interesse daran, die Ursachen festzustellen, die sich ereigneten, die Disziplin der Saarbevölkerung in ein fragwürdiges Licht zu stellen, um die deutsche Sache zu schädigen. Es ist gar nicht schwer zu erraten, was diese Greuelabsichten beabsichtigen. Es paßt ihnen nicht, daß in Genf die Frage der ausländischen Polizeitruppen nicht in ihrem Sinne entschieden wurde. Zwar ist auch Herr Knor, wie wir hören, nicht ganz zufrieden. Wenn daraus aber die marxistische Presse schließen zu dürfen glaubt, sie müsse dem Präsidenten der Regierungskommission Zubringerdienste leisten, dann scheint uns das etwas verwegen zu sein. Wer sich mit dieser Presse identifiziert, wird mit ihr desabonniert, und danach dürfte Herr Knor kein Verlaunen haben...“

Steht Frankreich am Vorabend einer Revolution?

Marxistische Aufrührvorbereitungen — Stichtag 8. Juli

Paris, 5. Juni.

In einer Versammlung in Roubaix, in der der rechtsstehende Abgeordnete Henriot vor geladenem Publikum über die innenpolitische Lage sprechen sollte, kam es Montagabend zu schweren Zusammenstößen. Der Versammlungssaal war durch ein starkes Polizeiaufgebot abgesperrt, das die Versammlungsbesucher genau kontrollierte. In den umliegenden Straßen hatten sich lange vor Öffnung der Saaltüren antifaschistische Gruppen versammelt, die die Hörer Henriots zurückzuhalten versuchten und ihnen schließlich zu Leibe rückten. Das Polizeiaufgebot mußte verstärkt und sogar berittene Polizei eingesetzt werden, um die Angreifer zurückzudrängen.

Als die Demonstranten sich zur Wehr setzten, kam es zu einer regelrechten Straßenschlacht. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Barrikaden errichtet, die von der Mobilmacht gestürmt wurden.

Erst gegen 20 Uhr war die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt, so daß Henriot vor zirka 2000 Hörern sprechen konnte. Die Lärm- und Tumultjahren wiederholten sich nach Schluß der Versammlung. Wiederum mußte Polizei gegen die Demonstranten vorgehen. Bei den Zusammenstößen sind über 100 Personen verletzt worden. Am Mittwochabend schien die Ruhe wieder hergestellt zu sein.

Frankreich und der Abg. Henriot haben sich allmählich daran gewöhnt, daß Versammlungen dieses Abgeordneten, der durch sein rücksichtsloses Ausbeuten der Zusammenhänge des Stavisky-Skandals sich die Feindschaft aller mit den Freimaurerlogen zusammenhängenden Politiker zugezogen hat, gesprengt werden. Nichtsdestoweniger aber darf man den Zusammenstoß in Roubaix am Montagabend, der zu einer regelrechten Straßenschlacht geführt hat, zu den alltäglichen Ereignissen zählen. Der Zwischenfall von Rou-

baix enthüllt blühtartig die gefährliche innerpolitische Lage, in der sich Frankreich gegenwärtig befindet.

Seit dem Scheitern der Versuche Barthous, durch eine Verschiebung der Saarentscheidung einen außenpolitischen Erfolg zu erringen, wendet sich die französische Presse wieder mehr den innerpolitischen Ereignissen zu. An der Spitze ihrer Betrachtungen aber steht das Wort des Pariser Abgeordneten Marcel Déat, der für den 8. Juli einen „großen Tag“ voraussagt.

Der 8. Juli als Stichtag

Am 8. Juli läuft bekanntlich die Frist ab, die die Frontkämpferverbände der Regierung Doumergue für die Erfüllung ihrer Forderungen gesetzt hat. Die Marxisten „enthalten“ nun fast Tag für Tag „Pläne der Rechtskreise“: daß die Faschisten an diesem Tag sich in den Besitz der Macht setzen wollen usw. Gleichzeitig aber rüsten die Marxisten ganz offen. Insbesondere im nordfranzösischen Industriegebiet scheint diese Bewaffnung der Linksgarden sehr weit fortgeschritten zu sein. Aber auch im übrigen Frankreich ist die umstürzlerische Tätigkeit der Marxisten außerordentlich rege — die Ausübung revolutionärer Geheimtätigkeit in Versailles, Bordeaux und Marseille, wo große Mengen revolutionäre Flugblätter und Proklamationen gefunden wurden — beweist das ziemlich eindeutig.

Der schwindende Einfluß der Marxisten auf die Gewerkschaften zwingt sie förmlich zu einer Aktion, zu deren Vorbereitung die Bemühungen um die Bildung einer Einheitsfront mit dem Komunisten noch immer eifrig fortgesetzt werden.

Die Ankündigung Déats wird selbst von den großen Blättern, wie „Matin“ oder „Temps“ dahingausgelegt, daß der 8. Juli eine Wiederholung des 6. Februar im großen, eine Revolution bringen werde. Die Rechtsblätter haben bereits am letzten Sonntag die Regierung in Mahnrufen aufgefordert, am 8. Juli wachsam zu sein, wachsammer als am 6. Februar.

Die Pfalz kämpft für einheitliche Preise

Neustadt, 5. Juni. Die Aktion gegen die Preistreiber, die vor wenigen Tagen im Gau Pfalz eingeleitet wurde, hat schon nach kurzen Verhandlungen zu einem bedeutsamen Erfolge geführt. Es ist, wie die NSZ, Rheinfront" mitteilt, erreicht worden, daß in der Zukunft nicht nur jegliche Preistreiber und willkürliche Preisbildungen unterbleiben, sondern daß für das gesamte Gebiet des Gau's einheitliche Preise der lebensnotwendigen Bedarfsartikel festgesetzt wurden.

Dieses Ergebnis beweist, was erreicht werden kann, wenn bei einer sozialistischen Grundhaltung planvoll vorgegangen wird. Es ist dies ein erster Anlauf zur Schaffung der ersuchten sozialistischen Wirtschaftsordnung, in der die egoistische Willkür restlos ausgeschaltet ist und nur vom Wohle des Volksganzen ausgegangen wird. Diese planvolle Preisgestaltung stellt eine vorbildliche Tat dar und wird auch von der pfälzischen Bevölkerung als solche empfunden: planvolle Arbeit für alle Stände des Volkes.

Europas größte Trinkwasserleitung im Harzgebirge?

Wernigerode, 5. Juni. Seit über 8 Jahren ist geplant, den Wasserüberfluß des Harzes zur Versorgung von Volk und Wirtschaft zu nutzen und durch weiches Gebirgswasser das harte Grundwasser der Ebene zu bessern. Ebenso lange wurde vergeblich gegen Kirchturns- und Interessenspolitik darum gekämpft. Dem zielbewußten und unerbittlichen Willen des neuen Führers der Harzer Wasserwirtschaft, Regierungspräsident Dr. Muhs in Hildesheim, erst gelang es, in ebenso vielen Monaten mit Hilfe von Dr. Markert, Bremen, diesen Bann zu brechen und ein Wert ins Leben zu rufen, das sich neben den größten Taten des Nationalsozialismus sehen lassen kann: Europas größte Trinkwasserleitung.

In 8 Monaten Bauzeit, Ende des Jahres, werden 200 000 Meter Stahlrohre den Harz mit Bremen verbinden, ein stürmische Hochwasser, in der Sösetalsperre gebändigt, durch diese Rohre vom Berg zum Meer fließen; 6000 Menschen in Zechen und Gruben, in Walz- und Gusswerken, auf Baustellen und in Betrieben, Arbeiter des Kopfes und der Faust, werden so lange Arbeit und Brot finden und zusammen helfen, das zu vollbringen, was technischer Geist erlangt, ein starker Wille aber erst möglich machte.

Hohe italienische Auszeichnungen für Admiral Raeder und Kapitän Denisch

Berlin, 5. Juni. Der König von Italien hat dem Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, das Großoffizierskreuz des Ordens des Heiligen Mauritius und Lazarus und dem Chef des Stabes der Marineleitung, Kapitän z. S. Denisch, das Kommandeurkreuz des Ordens der Krone von Italien verliehen.

Neue Verschärfung des polnisch-tschechischen Konfliktes

Erregung unter der polnischen Minderheit
in Mährisch-Schlesien

Warschau, 3. Juni.

Wie die polnische Telegraphen-Agentur aus Mährisch-Schlesien meldet, hat sich der dortigen polnischen Minderheit eine starke Erregung bemächtigt, weil die tschechoslowakischen Polizeibehörden eine polnische Versammlung, die am vergangenen Freitag hätte stattfinden sollen, im letzten Augenblick verboten haben. Auf der Versammlung sollten, wie es heißt, die brennendsten Fragen der polnischen Minderheit in Mähren zur Sprache gebracht werden, und zwar die Bewachung im Schulwesen, die Schwierigkeiten in der Ausübung des polnischen Gottesdienstes, die Entlassung polnischer Arbeiter usw. Außerdem wird eine neue Verschärfung des polnisch-tschechischen Konfliktes in der tschechoslowakischen Presse gemeldet.

Zusammenstoß zwischen Mongolen und Russen

London, 3. Juni.

"Daily Telegraph" meldet aus Dairen, daß es in der äußeren Mongolei zu schweren Zusammenstößen zwischen Russen und Mongolen gekommen sei. Mandchurische Beamte erklärten, daß eine Anzahl Mongolen von den Russen getötet worden seien, da sie sich geweigert hätten, ihre Hausziege an die russischen Truppen abzuliefern. Hierauf hätten sich 500 Mongolen bewaffnet und 30 russische Beamte, darunter den Major Tschampelow, niedergemetzelt. Ein gestrichelter mongolischer Offizier habe berichtet, daß die Russen in mongolische Klöster und Tempel eingedrungen hätten. Die dadurch entstandene Lage werde daher als sehr ernst betrachtet.

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat, werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Die Reform des Strafrechts Gerechte und volkstümliche Rechtsprechung

Reichsjustizminister Dr. Gürtner äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber über den Stand der Strafrechtsreform. Der Minister erklärte einleitend auf die Frage nach dem Stand der Arbeiten der vor einigen Monaten zur Ausarbeitung eines Entwurfs einer neuen Strafprozessordnung eingesetzten Kommission, daß die Arbeiten dieser Kommission, in die eine Reihe erfahrener Praktiker, ein Vertreter des Reichsjustizkommissars Dr. Frank und die Sachbearbeiter aus dem Reichsjustizministerium, sowie Vertreter des preussischen und bayerischen Justizministeriums berufen seien, voraussichtlich im September zu einem ersten Abschluß gelangen würden. Der Entwurf werde dann noch einmal in einer zweiten Lesung überprüft werden. Der Minister bezeichnete weiter als das Ziel der Strafrechtsreform, ein Strafverfahren zu schaffen, das eine straffe und schnell arbeitende Strafjustiz gewährleistet, eine gerechte Rechtsprechung sichert und in Aufbau und Durchführung verständlich und volkstümlich ist. Wir müssen uns von dem Gedanken abwenden, der Staat bedürfe einer von Misträuen erfüllten Überwachung aller Handlungen seiner Organe. Diese Vorstellung, die wie ein roter Faden sich durch die früheren Reformpläne hindurchzieht, sei mit dem Wesen des nationalsozialistischen Staates nicht vereinbar.

Auf die Frage des Laienrichtertums

eingehend, sagte Dr. Gürtner: Das Laienrichtertum ist im Weimarer Parteienstaat eine sehr bedenkliche Einrichtung geworden. Die Strafprozesskommission will Laien nur in den Schwurgerichten mitwirken lassen. Die Frage wird aber vorher genau überlegt und geprüft werden. Sollten Laien beibehalten werden, so wird sicher Bedacht genommen, daß nur solche Personen dieses Ehrenamt ausüben dürfen, die hohe menschliche und sittliche Eigenschaften haben und Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den neuen Staat eintreten. Was die Übertragung des Führerprinzips auf die Rechtslage betrifft, so meint man, wenn man davon spricht, keineswegs das Führerprinzip in der Form, wie wir es heute in allen Gebieten der Verwaltung und weit darüber hinaus verwirklicht sehen. Das Führerprinzip in dieser Form hätte zur Folge, daß dem Führer des Gerichts von seinem vorgelegten Führer, also letzten Endes von der obersten Staatsführung Weisungen mit der unabänderlichen Verpflichtung, sie zu befolgen, erteilt werden könnten. Die Anhänger der Übertragung des Führerprinzips auf die Rechtspflege wollen erreichen, daß die Verantwortlichkeit einer Einzelperson für den Urteilspruch klar herausgestellt wird.

Die Strafprozesskommission hat den Einzelrichter in erster Linie für die sogenannte kleine Kriminalität vorgesehen. Das sind 70 bis 80 Prozent aller Straftaten. Für die mittlere und schwere Kriminalität will die Strafprozesskommission einfließen an dem Kollektivsystem festhalten. Sie hat indessen vorgesehen, dem Vorsitzenden im Gerichtshof eine viel stärkere, seine Verantwortlichkeit klar hervorhebende Stellung einzuräumen. Einfacher ist der andere Punkt, die

Neueste Nachrichten

Der Reichspräsident nach Neudeck abgereist. Reichspräsident v. Hindenburg hat am Dienstagabend mit dem fahrplanmäßigen Zuge Berlin verlassen und sich nach Neudeck begeben, wo er für einige Wochen auf seinem Gut in Neudeck Aufenthalt nehmen wird.

Besuch Adolf Hitlers und Dr. Goebbels in der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“. Adolf Hitler besuchte Dienstagabend in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels die große Schau deutschen Schaffens am Kaiserdamm, „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“, die nach diesem Besuch ihre Tore schloß.

Erstappte Reaktion. Dem Gebiet Berlin der Hitlerjugend ist es gelungen, im Laufe der Aktion gegen die Reaktion einen großen Schlag gegen die Umtriebe „Gewisser“ Kreise zu führen. Führende Leute des ehemaligen Scharnhorstbundes, der gegen Ende des Jahres 1933 in die Hitlerjugend eingegliedert wurde, haben versucht, diese Organisation im geheimen weiterzuführen und gegen die HJ. zu arbeiten. Sie wurden in Haft genommen.

Rudolf-Hef-Krankenhaus in Dresden. In Dresden wurde ein Rudolf-Hef-Krankenhaus, ärztliche Forschungsanstalt für natürl. Heilweise, seiner Bestimmung übergeben. Der Beauftragte bei der Reichsleitung der NSDAP für alle Fragen der Volksgesundheit, Dr. med. Gerhard Wagner, München, und der Oberbürgermeister der Stadt Dresden haben die Gesamtleitung des Hauses dem Oberarzt Dr. Jensen übertragen.

Selbstmord eines früheren oldenburgischen SPD-Ministers. Der frühere oldenburgische Staatsminister und jetzige Kaufmann Julius Meyer hat seinem Leben durch Erhängen in seiner Autogarage ein Ende gemacht. Meyer, der früher der Sozialdemokratischen Partei angehörte, war von 1919 bis 1923 Minister im

Stärkung der Stellung des Staatsanwalts

Die Strafprozesskommission war völlig einmütig der Ansicht, daß mit dem System des geltenden Rechts, das den Staatsanwalt und den Beschuldigten als zwei gleichberechtigte Parteien behandelt, gebrochen werden muß. Der zur Unparteilichkeit verpflichtete Staatsanwalt muß unumschränkt der Herr des Vorverfahrens werden. Die richterliche Voruntersuchung muß grundsätzlich beseitigt werden. Der Staatsanwalt muß auch das Recht erhalten, gegen den Beschuldigten und gegen Zeugen mit Zwangsmitteln vorzugehen. Er muß die Untersuchungsmaßnahme, die Beschlagnahme, die Durchsuchung und die körperliche Untersuchung anordnen können. Grundlegende Änderungen wird auch die Untersuchungshaft erfahren müssen. Im geltenden Recht ist sie nur gegen Flücht- und Verdunkelungsgefährde zulässig. Nach den Vorschlägen der Kommission hat sie in erster Linie dem Zweck zu dienen, die Volksgemeinschaft davor zu schützen, daß der Beschuldigte seine Freiheit zu neuen Straftaten mißbraucht. Eine notwendige Folge der verantwortlichen Führung des Vorverfahrens durch den Staatsanwalt wird sein, daß der Staatsanwalt allein über die Erhebung der Anklage und damit über die Frage, ob die Hauptverhandlung stattfinden soll, zu entscheiden hat. Die Hauptverhandlung selbst muß von allen überflüssigen und hemmenden Formalbestimmungen befreit werden. Dies gilt besonders für das Beweisrecht. Das darf natürlich nicht auf Kosten der Wahrheitsermittlung geschehen. Ein gerechtes Urteil ist das unverrückbare Ziel des deutschen Strafverfahrens.

neue Regelung der Rechtsmittel

ein: Kommt man dazu, so sagte er, die Berufung — wenigstens teilweise — beizubehalten, so werden jedenfalls zwei Rechtsmittel, nämlich die Revision und gegen das Berufungsgericht die Revision nicht mehr gegeben werden. Es wird nur das eine oder das andere Rechtsmittel zur Wahl gestellt werden. Es geht im neuen Staat auch nicht mehr an, daß der Angeklagte gegen die Entscheidung eines Gerichts bei einer höheren Instanz Sturm läuft, ohne in Rechnung stellen zu müssen, in der höheren Instanz eine höhere Strafe zu erhalten. Auch auf dem Gebiete des Wiederaufnahmerechts wird in stärkerem Maße als bisher den Notwendigkeiten des autoritären Staates Rechnung getragen werden müssen. Die neue Strafprozessordnung wird auch deutlich ausprechen, daß der Verteidiger Organ der Rechtspflege im wahrsten Sinne des Wortes ist. Sie wird mit dem geltenden Recht insofern brechen, daß sie nicht nur die Rechte, sondern auch die Pflichten des Verteidigers festlegen wird. Oberste Pflicht des Verteidigers muß sein, das Gericht in der Findung der Wahrheit und eines gerechten Urteilspruchs zu unterstützen.

Zum Schluß erwähnte Minister Dr. Gürtner die Möglichkeit der Schaffung des sogenannten Adhäsionsprozesses. Der Grundgedanke dieses Verfahrens sei, daß jedem, der durch eine strafbare Handlung verletzt worden sei, die Möglichkeit gegeben werde, im Strafverfahren selbst seine Schadenersatzansprüche oder den Anspruch auf Herausgabe einer Sache geltend zu machen, und so in den Besitz eines vollstreckbaren Titels über seinen Anspruch zu kommen, ohne daß er noch einen besonderen Zivilprozeß anzuführen brauche.

oldenburgisches Kabinett Tanzen und leitete das Ressort Soziale Fürsorge.

„Tirol braucht Hilfe“. Die katastrophale Notlage Tirols kommt jetzt allmählich auch in der Wiener Presse zum Ausdruck. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schildert in einem „Tirol braucht Hilfe“ überschriebenen Artikel die schwere Gefährdung der Tiroler Wirtschaft und verlangt von der Regierung sofortige durchgreifende Hilfsmaßnahmen zur Rettung der Tiroler Bauern.

Niesenmanöver in der Tschschei. Wie man erfährt, werden im September riesige Niesenmanöver des tschechischen Heeres im böhmisch-mährischen Hügelland stattfinden. Fünf Divisionen und zwei Kavalleriebrigaden aus Mähren und Böhmen werden an den Manövern teilnehmen.

Der Abschlußbeich der Zuider-Zee-Werke in Holland soll mit einem bereits bewilligten Kostenaufwand von 2,25 Millionen Gulden strategisch ausgebaut werden. Man beabsichtigt, die Deichanlage besonders mit Flugzeugabwehrgeschützen, Küstengeschützen, Hochgeräten und Scheinwerferanlagen auszustatten.

Italien billigt Rußlands Eintritt in den Völkerbund. Der Politiker Gayda erklärt im „Giornale d'Italia“, Italien könne der Frage des Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund mit Mißtrauen entgegensehen und seine unbedingte Zustimmung dazu geben.

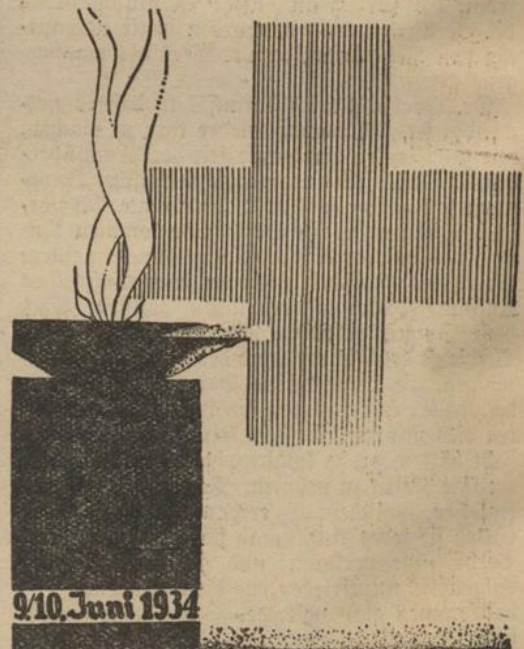
Weitere Mittel für den wirtschaftlichen Wiederaufbau in USA. Das Repräsentantenhaus nahm mit 309 gegen 45 Stimmen den Gesetzesentwurf an, der die Bereitstellung von 1178 Millionen Dollar für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Vereinigten Staaten vorsieht.

Silf dem Bauern in seiner Not,
schaffe Dir und den Deinen Brot!

Zustände auf den Sowjet-Bahnen

Moskau, 5. Juni

Ueber die Zustände im sowjet-russischen Eisenbahnwesen unterrichtet eine neue Verordnung des Rats der Volkskommissare, die in der Moskauer Presse unter der Überschrift: „Kampf mit Anstiftern zu Gewalttätigkeiten und grobem Unflug“ veröffentlicht wird. Die Verordnung besagt, daß lebhafte Fälle gewalttätiger, grober Übergriffe, gegen die Verkehrsordnung gerichteter Handlungen und von Beschädigung des Eisenbahnunterbaus und des rollenden Materials sich gehäuft hätten. Die Aufsichtsorgane werden daher angewiesen, gegen derartige Lebertretungen Einsperrung in Konzentrationslagern zu verhängen. Auf sechs Monate bis drei Jahre sind diejenigen in Konzentrationslager einzuschließen, die die Rechte der Reisenden verletzen, die Durchführung der Verkehrsordnung hindern und Bahngut unbrauchbar machen; sechs Monate Konzentrationslager sind gegen diejenigen zu verhängen, die „ohne besondere Erlaubnis der Bahnhofsvorsteher in Frachtwagen reisen“.



9/10. Juni 1934

Rotkreuztag

Bemerkenswert ist auch die Anweisung an die Eisenbahnpolizei, das Einsteigen in die Personenzüge in Ordnung zu bringen und „nicht zuzulassen, daß Fahrten auf Puffern, Trittbrettern und Wagendächern unternommen werden. Die Wohnfrage wird durch folgende Bestimmung der gleichen Verordnung berührt. „Das Verkehrsministerium sowie die Leiter der Eisenbahndirektion werden verpflichtet, binnen eines Monats aus den Bahnarabden, Bahnwärterhäuschen und sonstigen Bahngebäuden alle Personen auszusiedeln, die nicht auf den Eisenbahnen beschäftigt sind.“ Im übrigen werden alle zuständigen Parteiorgane angewiesen, die Vorschriften der obigen Verordnungen durch eine „umfassende Aufklärungstätigkeit“ zu unterstützen.

Opfer des Sprengstoffes

Explosierende Patrone tötet drei Bergleute — Dynamitbomben zwischen Kaffeeläden

Pilsen, 5. Juni.

In der Ziegener Grube bei Mürschan explodierte am Dienstag vormittag aus unbekanntem Grund eine Sprengpatrone. Ein Bergführer und drei Arbeiter wurden schwer, eine Arbeiterin leicht verletzt. Drei Schwerverletzte sind im Krankenhaus gestorben.

In dem Lagerraum einer Kaffeebeförderungsgesellschaft in Chicago explodierten fast gleichzeitig mit einem großen Knall zwei Dynamitbomben. Mehrere Personen wurden durch herumfliegende Trümmer verletzt; eine Panik brach aus.

Araber

boykottieren jüdische Waren

Neue Spannungen in Palästina

London, 5. Juni.

Meldungen aus Jerusalem besagen, daß die Spannung zwischen Juden und Arabern neuerdings im Wachsen begriffen ist. Englische Truppen mußten den Schutz der Synagogen übernehmen. Die Araber haben den Boykott über jüdische Waren verhängt, der sich auf die jüdischen Siedlungen bereits verhängnisvoll auswirkt.

In Jaffa kam es bei der Landung jüdischer Einwanderer zu schweren Zusammenstößen. Als die Polizei gegen die Demonstranten vorging, schlossen alle Araber ihre Läden und Hafnarbeiter traten in den Streik, der noch andauert. Die Juden mußten auf die Hilfe der Hafnarbeiter bei der Landung verzichten.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 6. Juni 1934.

Fliegen heißt liegen

Mehr denn je hat gerade heute die Luftfahrt eine wichtige Aufgabe im großen weltpolitischen Geschehen zu erfüllen. Die vorbildliche Kameradschaft der Flieger aller Länder, die weit über die einzelnen Landesgrenzen hinausreicht, soll dazu beitragen, den Völkern wieder gegenseitiges Vertrauen und gebührende Achtung voreinander zu verschaffen. Diese Kameradschaft muß jedem Volk das gleiche Recht zusprechen und wird auf die Wahrung seiner nationalen Größe bedacht sein.

Der vorbildliche Geist deutscher Flieger wird mehr denn je im nationalsozialistischen Flugport gewahrt. Für unseren Führer Adolf Hitler wird unter Leitung seines alten Kampfkämpfers, des Luftfahrtministers Göring, der deutsche Luftsport mitarbeiten an dem Wiederaufbau unseres deutschen Volkes. Die deutsche Luftfahrt-Werbewoche soll von dem Stand unseres Flugportes künden und allen Volksgenossen Gelegenheit geben, sich der Pflicht der Unterstützung ihrer Luftfahrt bewußt zu werden. Fliegen heißt liegen. über Zeiten und Weiten!

Bruno Coerzer

Sonntagsfahrkarten verlängert

In diesem Jahre fällt der Peter- und Paulstag auf einen Freitag. Die Geltungsdauer der Sonntagsfahrkarten wird ausnahmsweise über den zwischen dem Freitag und dem Sonntag liegenden Werktag ausgedehnt. Es gelten die Sonntagsfahrkarten zur Hinfahrt vom Donnerstag, 28. Juni, 12 Uhr, bis Sonntag, 1. Juli; zur Rückfahrt vom Donnerstag, 28. Juni, 12 Uhr, bis zum Montag, 2. Juli, 12 Uhr (Austritt der Rückreise).

Flugzeugtaufe in Wildberg

Am Sonntag fand die feierliche Taufe des Segelflugzeugs „Grüne Post“ der Segelfliegerschar Wildberg auf dem Wildberger Marktplatz statt. SA, HJ, BDM und Arbeitsdienst waren zu dieser Feier aufmarschiert, die durch stotternde Marschweisen der Stadtkapelle umrahmt war. Ortsgruppenleiter Bürgermeister Schmeltz le der NSDAP. nahm nach einer markanten Ansprache über Werdegang und Ziele des deutschen Luftsports die Taufe des Segelflugzeugs auf den Namen „Stadt Wildberg“ vor. Fliegerortgruppenführer Lt. a. D. Müll er von der Fliegerortgruppe Calw-Neuenbürg überbrachte herzliche Grüße der Kameraden seiner Fliegerscharen, verwies in eindrucksvollen Worten auf die Hochachtung vor der Leistung der Fliegerschar Wildberg und betonte auch den vorbildlichen Kameradschaftsgeist dieser Schar. Nach einem „Sieg Heil“ auf Luftfahrtminister Hermann Goering und dem Commodore des Deutschen Luftsportverbandes, Bruno Coerzer, fand mit dem Horst-Wessel-Lied der feierliche Taufakt sein Ende.

Der Kaninchenzuchtverein Calw besucht Bad Teinach

Trotz ungünstiger Witterung unternahm der Kaninchenzuchtverein Calw am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Bad Teinach, wo im Gasthaus „zum Faß“ die Kaninchenzüchter von Bad Teinach und Umgebung die Calwer erwarteten. W. Wagen Sommer-Bad Teinach begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Kreisgruppenvorsitzenden Zwerg er-Calw das Wort. Dieser führte u. a. aus: Die Haltung von Rassetieren ist nicht teurer wie die der Kreuzungstiere. Wenn in der Zusammenstellung der Zuchtpaare keine Fehler gemacht werden und die Stallanlagen ordentlich sind, so bleiben die Mühseligkeiten, die schon manchem die Zucht verleiden, aus. Durch die in jedem Verein eingerichtete Beratungsstelle kann sich jeder Züchter über alle Fragen, die die Kaninchenzucht betreffen, beraten lassen.

Anschließend sprach Herr Wagen Sommer über das Thema: „Ist Kaninchenzucht rentabel?“ Der Redner zeigte, daß im Ausland viele Leute durch die Kaninchenzucht ihren ganzen Lebensunterhalt bestreiten. Durch den Absatz von Kaninchenfleisch und -fleisch macht sich die Kaninchenzucht bezahlt. Besonders ertragreich sind die Angorahafen. Es gilt nur, die Tiere ordentlich zu pflegen. Die Ausführungen der beiden Redner wurden mit großem Beifall aufgenommen, und nach einer regen Aussprache trennten sich die versammelten Züchter mit dem Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen.

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Gehlingen

Am Sonntagvormittag fand im Gasthaus „A. Möhle“ die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Gehlingen statt, welche sehr gut besucht war. Kommandant Gehring begrüßte herzlich die erschienenen Kameraden und Ehrenmitglieder, besonders Bürgermeister Schmidt. Im vergangenen Jahr konnte dank des Entgegenkommens der Gemeindeverwaltung ein Stausee erstellt werden, so daß im Bedarfsfälle der Feuerwehr Wasser in reichem Maße zur Verfügung steht. In seiner Rede gedachte der Kommandant auch des 90-jährigen

Mitbegründers der Gehlinger Wehr, Ferdinand Gehring. Der Kassenbericht ergab, daß die Wehr ein Vermögen von 562,86 M. besitzt. Kommandant Gehring regte an, um die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung zu fördern, daß dieses Geld für den Kauf von schwarzen Drilchhosen für den 1. und 2. Zug verwendet werden soll sowie für die Wieder-

herstellung der alten Feuerwehrröhre. Dem Mechanikermeister und Gemeinderat Gottfried Douglas wurde das Dienstfahnenzeichen verliehen. Zum Schluß richtete Bürgermeister Schmidt noch einige Worte an die Feuerwehrleute. — Dann blies man bei den Klängen der Musikfahle und bei Freibier noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Der Kampf gegen Miesmacher und Nörgler

Vergangene Woche fand im Möttlinger Rathaus eine Versammlung der NSDAP. unter Leitung von Stützpunktleiter Stanger statt. Als erster Redner sprach Pa. Landrat Nagel-Calw gegen Miesmacher und Nörgler. Er führte dabei aus, daß unsere Regierung unter keinen Umständen dulden könne, daß durch Miesmachertum und Nörgerei die Wiederaufbauarbeit gehemmt oder gar aufgehalten werde. Die Regierung sei bereit, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen derartige Störungen einzuschreiten, von welcher Seite dieselben auch kommen mögen. Die klar verständlichen Ausführungen des Redners fanden bei den Versammelten ungeteilten Beifall. — Der zweite Redner des Abends, Pa. Stadtpfarrer Schilling-Bad Liebenzell, sprach über kirchliche Fragen. In sehr ernster Weise wandte er sich gegen die unverantwortlichen Behauptungen, als wären Bekenntnis und evangelischer Glaube in Gefahr. Das Bekenntnis des Redners zu wahren deutschem Christentum hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck und mancher, der bisher noch zweifelte, dürfte an diesem Abend zur Besinnung gekommen sein. Am Schluß dankte Bürgermeister Raze den beiden Rednern für ihre wertvollen Ausführungen.

Am folgenden Tag sprachen Landrat Nagel und Stadtpfarrer Schilling in zwei vollen Sälen in Deckenpfronn, wo sie von Pa. Bürgermeister Wacker herzlich begrüßt wurden. Pa. Nagel gab in seiner Rede einen umfassenden Rückblick auf den Verlauf der nationalsozialistischen Umwälzung und die gewaltigen Leistungen der Regierung in 15 Monaten. Auch dem Bauernstand ist durch Marktregelung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Erbhofgesetz, Milchgesetz usw. Hilfe gebracht

worden. Anschließend nahm Pa. Schilling das Wort zu den gegenwärtigen kirchlichen Fragen und klärte die Mißverständnisse in gewissen kirchlichen Kreisen. Die Kundgebung schloß nach Beantwortung einiger schriftlicher Anfragen mit dem eindringlichen Appell, das Gehörte in die Tat umzusetzen.

Die Ortsgruppe Wildberg hielt im vollbesetzten „Schwarzwaldbaal“ eine Versammlung ab. Nach einem kurzen Begrüßungswort des Ortsgruppenleiters Pa. Schmeltz le führte der Redner des Abends, Pa. Cuhorst, Stuttgart, etwa folgendes aus: In unserer Bewegung habe Wildberg schon seit vor der Zeit der Machübernahme durch die Errichtung der Stammbteilung sich einen guten Namen verschafft. Wir Schwaben seien von Natur zum Schimpfen veranlagt, aber wir sollen dabei bedenken, daß unsere Schimpferei willkommene Beiträge zur Deutschenbeke für das Ausland seien. Manche Zeitgenossen seien zu einer innerlichen Umstellung eben zu alt. Viele früheren Gegner wollten in allen möglichen Tarnungen marxistisches Gedankengut in die Bewegung herein schleppen. Eine weitere Sorte seien diejenigen, die früher „leider verhindert“ gewesen seien, und sich heute mit einer wahren Lust auf die Rixen und Treffen stürzen. Die schlimmste Sorte jedoch seien die Heher. Bezüglich des Kirchentritts sei zu sagen, daß ein Organisationsstreit mit dem Bekenntnis nichts zu tun habe. Die 110prozentigen würden wir bald los werden. Wenn es einmal hart hergehen sollte, springen sie wieder ab. Die Mädeker sollen allesamt ein letztes Mal verwarnt sein. Auch heute noch hätten wir die alte alte Kampfbegeisterung; sie stellt unseren größten Aktivposten dar. Starker Beifall dankte dem Redner.

Bernichtet die junge Fliegenbrut!

Durch den milden Winter sind besonders viel Plagegeister am Leben geblieben, und in diesen Wochen wimmelt es nur so von Mücken und Fliegen, daß man sich vor ihnen nicht mehr zu retten weiß. Ueberall, wo stehende Tümpel, Wassertonnen und Dungsstoffe der Brut ein sicheres Auskommen ermöglichen, entwickelt sich die unangenehme Gesellschaft zu nie geahnten Mengen. Jeder Haus- und Gartenbesitzer wird natürlich bemüht sein, einen Feldzug zur Vernichtung des Ungeziefers ins Werk zu setzen; es kommt nur darauf an, daß man die einzelnen Arten unterscheidet und sie entsprechend bekämpft.

Die Stechmücken, die unzählbaren Plagegeister Am meisten werden wir wohl von der Stechmücke geplagt. Wenn auch die Wissenschaftler behaupten, der außerordentlich tiefe Grundwasserstand in diesem Jahr nehme einer übernormalen Entwicklung der Mückenbrut jede Voraussetzung, so wird doch der Siedler noch unzufrieden genug sein. Die Eier der Mücke werden mit Vorliebe in Regenwassertonnen und Zandefässer abgelegt. Nach zwei bis drei Tagen schon schwimmen die Stechmückenlarven herum. Zum Nimmholen stecken sie ein langes Atemrohr an die Oberfläche des Wassers.

Am besten fängt man die Vernichtung schon bei der jungen Brut an. Man legt nach Möglichkeit die Regentümpel trocken und entfernt alle entbehrlichen Wasseransammlungen. Findet man in einzelnen Behältern bereits Mückenlarven vor, dann übergießt man die Oberfläche des Wassers mit einer dünnen Del- oder Petroleumschicht (auf 10 Quadratmeter Wasserfläche etwa 1/4 Liter Petroleum), und führt dadurch den Erstickungstod der Lar-

ven herbei. In Tümpeln und Seen helfen die Enten, fast alle Fische und eine Reihe von Singvögeln bei der Vernichtung. Außerdem sind die Fledermäuse, Kröten und Frösche eifrig auf der Jagd nach der Mückenbrut.

Habt kein Mitleid mit den Fliegen!

Der Vernichtungsfeldzug richtet sich außer gegen die Mücke, — auch die Fiebermücke ist bei uns heimisch — gegen die Fliege, und zwar speziell gegen die Stechfliege, die zwar erst im Spätsommer und Herbst den Menschen lästig wird, aber doch nicht früh genug bekämpft werden kann. Denn sie sowohl wie ihre Verwandte, die Stubenfliege, können als Krankheitsüberträger sehr viel Schaden anrichten. Man desinfiziert mit Chloralkali oder Sapolölung ständig die Brutorte der Fliegen, also Abfallhaufen, Dingerstätten usw. Im Hause selbst tun die bekannten Fliegenfänger gute Dienste. Treten aber in bestimmten Räumen, in Stall- oder Küchenräumen die Plagegeister besonders zahlreich auf, dann versuche man es einmal mit einem Staubpräparat. Zu Tausenden werden dann die Fliegen zur Erde fallen, aber da sie nur betäubt sind, muß man sie sofort zusammenkehren und verbrennen.

Am heimtücklichsten sind die Bremsen

Schädlicher noch als die Mücke und Fliege ist die Bremse, die Tieren und Menschen außerordentlich lästig werden kann. Vor allem Kinder und Pferde leiden unter diesem argen Blutsauger. Schlummert es, daß man sie kaum bekämpfen kann. Es bleibt nur übrig, den geplagten Tieren bei der Abwehr der Bremsen behilflich zu sein und sie vielleicht im Hochsommer mit einem stark riechenden Präparat, dem Bremsenöl, einzureiben.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Von Schottland erstreckt sich ein Hochdruckgebiet nach Skandinavien. Ueber Italien zeigt sich eine schwache Depression. Für Donnerstag und Freitag ist noch zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten. Temperaturen im Freischwimmbad Bad Liebenzell: Wasser 18 Grad Cels., Luft 25 Grad Cels. Wassertemperatur im Freibad Stammheim: 19 Grad Cels.

Altensteig, 5. Juni. Bei der Kurve an der Brücke der Generalschule fuhr gestern ein Motorradfahrer von der Pfaffenmühle in das Pferdeuhrwerk eines hiesigen Einwohnere. Er kam dabei unter die Pferde und erlitt am Kopf nicht unerhebliche Wunden, doch konnte er seine Fahrt fortsetzen. Dem Führerwerk selbst passierte nichts.

Horb, 5. Juni. Ein Radfahrer und eine Radfahrerin kamen nebeneinanderfahrend vom See her, als ihnen ein Auto den „Rauhen

Stich“ herauf entgegenkam. Der Radfahrer, der links fuhr, wollte hierauf rechts vorkommen, doch zugleich fuhr auch seine Begleiterin vor und er prallte mit ihr zusammen, wurde aus der Fahrbahn und auf den hinteren Kotflügel des Kraftwagens geworfen. Der Radfahrer wurde mit schweren Kopfverletzungen, seine Begleiterin mit leichteren Verletzungen ins Vorber Krankenhaus eingeliefert.

Altensteig, 5. Juni. Am Sonntag wurde der Stadtklauf sämtlicher sporttreibenden Verbände mit glänzendem Ergebnis durchgeführt. Das Ergebnis des Laufes, ca. 2,2 Km., ist: Arbeitsdienst I: 5,2 Min. (Vorjahr 5,33); Turnverein I: 5,4 Min. (5,10); SA I: 5,11 Min.; Turnverein II: 5,14 Min. (5,25); Sportverein: 5,16 Min. (5,29); Arbeitsdienst II: 5,18 (5,42); Arbeitsdienst III: 5,20; Arbeitsdienst IV: 5,21 Min.

Schömberg, 5. Juni. Am Jahrestag der Stageracktschlacht veranstaltete die Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins zusammen mit der Ortsgruppe des NS.-Frontkämpferbundes (Stahlhelm) anlässlich der Werbewoche für den Flottenverein im „Dörsenbaal“ einen gutbesuchten Werbeabend, verbunden mit einer Sta-



Calw, den 6. Juni

Gaulenitung

Die für die Bearbeitung eines Blocks bzw. einer Zelle verantwortlichen Politischen Leiter der Partei heißen ab sofort Blockleiter bzw. Zellenleiter.

Dienstanzug wie früher. Die mit der Führung eines Blocks bzw. einer Zelle betrauten Parteigenossen bei der NSD. und NS.-Hago heißen Blockobmann (vorläufig ohne Dienstanzug), Zellenobmann (Dienstanzug von Blockleiter der PD.). Der stellv. Gauleiter.

Kreisleitung Calw

Ich nehme Bezug auf das Sonderrundschreiben des Gauorganisationsamts Folge 4/34 vom 31. 5. 1934 auf gelbem Papier über Beteiligung am diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg. Danach haben die Ortsgruppen und Stützpunkte bis

spätestens 12. Juni 1934 an die Kreisleitung die Anzahl der benötigten Garnituren der Ausstattungsgegenstände zu melden. Dieser Zeitpunkt ist unbedingt einzuhalten. Der stellv. Kreisleiter.

Ortsgruppe Calw der NSDAP.

Die für Donnerstag, 7. ds. Mts., angekündigte Kundgebung fällt wegen Verhinderung des Redners aus.

Dafür findet am Freitag, 8. ds. Mts., eine Mitgliederversammlung im Bad. Hof statt, zu der alle Mitglieder, Mitgliederamwärter und die Angehörigen sämtlicher Gliederungen zu erscheinen haben. Der Ortsgruppenleiter.

HJ. Unterbann II/126

Bis spätestens Donnerstag, 7. Juni, müssen die Meldungen für das Bannferienlager bei mir eingegangen sein.

Die Gefolgschaftsführer, welche die Meldung für den HJ.-Sporttag in Freudenstadt noch nicht gemacht haben, holen dies sofort nach. Der Führer des Unterbanns.

Gefolgschaft 5/II/426

Am kommenden Sonntag findet ein Gefolgschaftsappell statt. Antreten Punkt 7.30 Uhr auf dem Sportplatz in Hirau. Der Gefolgschaftsführer.

gerrafgedenkfeier. Im Verlauf des Abends sprach Badearzt Dr. Seeger-Bad Liebenzell über Selbstverlebens aus der Stageracktschlacht. Von den herrlichen und unvergesslichen Taten der deutschen Flotte in Uebersee berichtete Pensionsbesitzer Sus-Bad Liebenzell, ehem. Befahrungsmittelbesitzer von SA. „Wolf“.

Wie schützt man die Milch vor dem Sauerwerden?

Die Hausfrau schützt in der warmen Jahreszeit die Milch vor Säuerung dadurch, daß sie die Milch sofort nach dem Anlauf entweder in den Keller oder in einen sonstigen kühleren Raum stellt, sofort nach dem Anlauf abkocht und dann rasch und tief kühlt. Am besten wird hierzu die heiße, abgekochte Milch in fließendes kaltes Wasser gestellt. Ist die Milch kalt geworden, bringt man sie sofort in einen möglichst kühlen Kellerraum. Wenn die Hausfrau so vorgeht, wird sie auch in der heißesten Jahreszeit kaum einmal darüber zu klagen haben, daß ihre Milch am andern Tag schon sauer geworden ist. Ist im Haushalt ein Kühlschrank vorhanden, so bewahrt man natürlich am besten darin die abgekochte und im fließenden Wasser vorgekühlte Milch auf. Keinesfalls soll die Milch nach dem Abkochen und Abkühlen in der Küche oder in der Speisekammer, in der es meistens auch recht warm ist, oder im hellen Licht, stehen bleiben. Milch ist wie Butter lichtempfindlich. Auch soll die Milch im Topf nicht vollständig zugedeckt sein.

Sie muß gewissermaßen „atmen“ können. Gegen Staub kann man sie dadurch schützen, daß man sie wohl mit einem Teller bedeckt, aber zwischen Teller und Topfrand z. B. einen Kochlöffel legt oder den Milchtopf mit einer Gaze bedeckt.

Kein Natron zufügen!

Vollständig versehen ist es, wenn man die Milch dadurch „schützt“, daß man ihr Natron zugibt. Eine mit Natron versetzte Milch kann nicht mehr als „frische“ Milch angesehen werden und besonders für Säuglinge kann eine mit Natron neutralisierte Milch geradezu gesundheitsgefährlich sein. Im Verkehr mit Milch ist der Natronzusatz als Lebensmittelfälschung streng verboten und auch die Hausfrau ist nicht gezwungen, zu diesem Mittel zu greifen, wenn sie unsere Ratschläge befolgt.

Von nun an Kronprinzstraße 4

Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit, daß ihre neue Adresse Stuttgart-N, Kronprinzstr. 4 (Fernsprecher 27 748) lautet.

Aus Württemberg

Jungarbeiter-Ferienlager eröffnet

Calw, 4. Juni. Bekanntlich wurde das Hermann-Göring-Haus auf dem Himmelreich bei Heubach vom Bann 123 der Hitlerjugend, umfassend die Oberämter Ellwangen, Calw, Keresheim, Heidenheim, Geislingen, Göppingen, Schorndorf, Gmünd und Welzheim, für die Errichtung eines Jungarbeiter-Ferienlagers erworben. Es vermag 70 Feriengäste ständig aufzunehmen. Am Samstagabend erfolgte nun die Übernahme des Hermann-Göring-Hauses in den Dienst der Sozialarbeit der Hitlerjugend. Aus diesem Anlaß waren starke Abordnungen aus den oben genannten Unterbannen erschienen, die am Süd- und Osthang des Himmelreiches ihre Zelte aufschlugen, in denen über 400 Jungen die Nacht zubrachten. Beim Anbruch der Dunkelheit versammelte Bannführer R. J. Müller - Calw die Mannschaft vor dem Hermann-Göring-Haus zur feierlichen Übernahme. Die Fahne wurde hochgezogen, das Jungarbeiterlied der Hitlerjugend erklang in die abendliche Stille. Der Bannführer sprach über den deutschen Sozialismus, den die Hitlerjugend verwirklicht.

Das Lied der Hitlerjugend

„Vorwärts, vorwärts schmettern die hellen Fanfaren!“ beschloß die überaus eindrucksvolle Weisheit.

Drei Menschen verlieren ihr Leben

Fischbach, Oberamt Tettnang, 5. Juni. In einem Unfall von Schwermut hat sich am Sonntag nachmittag eine 41 Jahre alte Landwirtstochter von hier ereignet. Die Bedauernswerte hat sich schon einmal in einer Nervenklinik befunden. Als sie am letzten Sonntag nicht zum Nachhauseerfahren vermochte, wurde sie sofort in ein Krankenhaus und fand die Vermisste auch auf der Bühne an einem Balken erhängt auf.

Hürbel, O. Biberach, 5. Juni. Am Freitag entfernte sich ein 23jähriger Mann von hier und kehrte nicht mehr nach Hause zurück. Am Samstagabend stellten seine Angehörigen

gen Nachforschungen an. Nachdem diese erfolglos waren, wurde der M. Sturm zur Suche aufgegeben. Schon nach kurzer Zeit fanden die M.-Männer den Vermissten in einem Laubholzwuchs an einem Baume hängend. Es liegt Selbstmord vor.

Ulm, 5. Juni. In einem Wäldchen oberhalb des Neuen Friedhofs wurde die Leiche eines 20 Jahre alten Wanderers gefunden. Der Mann hatte den Tod durch Erhängen gesucht. Ueber die Personalien und den Grund zur Tat wurde nichts bekannt.

Gestorben

weil auf kirchlich Wasser getrunken
Geislingen, O. Calw, 5. Juni. Der vierjährige Sohn einer hiesigen Tagelöhnerfamilie mußte auf bedauerliche Weise sein Leben lassen. Das Kind hat am Sonntag mit noch anderen Kindern Kirchen und, wie man hört, auch unreife Stachelbeeren gegessen und hernach Wasser getrunken, was den Tod des Kindes herbeiführte.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. Juni 1934

Zugelassen	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Färjen	Freiseer	Kälber	Schweine	Schafe		
15	33	165	304	312	6	—	1107	1939	—		
1	1	—	—	—	—	—	—	14	—		
Ochsen		5. 6.		31. 5.		Färjen (Kalbinnen)		5. 6.		31. 5.	
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes		29-30		—		b) vollfleischige		26-28		25-27	
1. jüngere		24-27		—		c) fleischige		23-25		22-24	
2. ältere		22-23		—		d) gering genährte		20-22		—	
b) sonstige vollfleischige		—		—		Freiseer		—		—	
c) fleischige		—		—		mächtig genährtes Jungvieh		—		—	
d) gering genährte		—		—		Kälber		—		—	
Bullen		29-30		26-28		a) beste Mast- und Saugfälscher		48-45		41-44	
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes		—		—		b) mittlere Mast- u. Saugfälscher		38-41		30-37	
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete		26-28		—		c) geringe Saugfälscher		34-36		26-29	
c) fleischige		26-28		24-26		d) geringe Kälber		28-32		22-25	
d) gering genährte		23-25		—		Schweine		—		—	
Rühe		22-28		—		a) Festschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht		40-42		36-38	
a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes		—		—		b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht		40-42		37-38	
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete		17-21		—		c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht		40-42		37-38	
c) fleischige		12-15		—		d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht		38-41		36-39	
d) gering genährte		9-11		—		e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht		36-38		—	
Färjen (Kalbinnen)		30-33		29-31		f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht		—		—	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes		—		—		g) Säuen		32-36		—	
Marktverlauf: Großvieh mäßig, Kälber gute Qualität gefragt, sonst schleppend, Schweine mäßig belebt bis belebt.		—		—		Fleischmarkt: Ferkelfleisch 43-49, Rindfleisch, fett, 56-63, mittel 48-50, gering 39-43, Kuhfleisch 30-40, Kälber 70 bis 77, Schweine 57-65, Sammel 68-72.		—		—	

106 Jahre - mein 77jähriger Sohn

Die älteste Frau Deutschlands, Frau Marie Schöpperle wird am 5. Juni 106 Jahre alt. Sie wohnt in Lenzkirch (Badischer Schwarzwald) und ist neben anderen weit über das übliche Alter lebenden Hochschwärz-wäldern ein Beweis für die kräftigende Luft dieser Gegend. Von den Kindern der Greisin, die geistig und körperlich noch rüstig ist, leben noch drei, ein Sohn von 77 und zwei Töchter von „nur“ 75 und 73 Jahren.

Kurze Tageschau

Arzt Holst gewinnt in Wurzach

Deutsche Reiteriege gab es beim Internationalen Reitturnier in Wurzach. Arzt Holst holte sich auf Sachsenwald bereits am ersten Tag ein den Reitern vorbehaltenes Jagdspringen. Am Montag siegte er mit dem Pferd auch in dem Hauptwettbewerb, einem schwierigen Zeitspringen über 15 Hindernisse. Unter 100 Teilnehmern erzielte er in einem fehlerlosen Ritt die beste Zeit in 1:09 Minuten vor dem Franzosen St. de Vallerin.

Explosion auf dem Bahnhofsplatz

Auf dem Bahnhofsplatz in Agram explodierte in einem Schnellzugwagen eine Höllemaschine. Der Wagen, ein direkter Wagen Paris-Salsburg-Agram, wurde teilweise zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden.

Grubenexplosion in China

Nach einer Meldung aus Tanschajchan ist in einer Grube, in der vor kurzem schon einmal eine Explosion stattfand, eine weitere Explosion erfolgt, so daß der Schacht in Brand geriet. Nach den bisherigen Meldungen sind 75 Bergleute ums Leben gekommen.

Taifun bei Korea

Bei einer großen Taifunkatastrophe an der Westküste von Korea sind 350 Fischer getötet und verletzt worden. 1800 Fischer konnten gerettet werden. Durch den Sturm sind 300 Boote zerstört worden.

Die Anzeigen-Reklame ist die Werbeart, die den Erfolg verbürgt!

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 7. Juni

5.35	Bauernfunk
5.45	Choral
6.00	Wetterbericht
6.15	Gymnastik I
6.30	Gymnastik II
6.45	Zeitangabe, Frühmeldungen
6.55	Wetterbericht
7.10	Frühkonzert
7.25	Wetterbericht
7.40	Gymnastik
7.55	Funfstücke
8.10	Frauenfunk
8.25	Nachrichten
8.40	Schulfunk
8.55	Regelmusik
9.10	Ein kleine Nachtmusik von Mozart
9.25	Werbungsconcert der Reichspost
9.40	Bauernfunk
9.55	Wetterbericht
10.10	Mittagskonzert
10.25	Nachrichten, Saardienst
10.40	Wetterbericht
10.55	Wiener Schrammeln
11.10	Zeitangabe, Nachrichten
11.25	Die vier Jahreszeiten
11.40	„Alles durcheinander“, eine bunte Kinderstunde
11.55	Nachmittagskonzert
12.10	Nachrichten, Saardienst
12.25	Wetterbericht
12.40	Zeitangabe, Nachrichten
12.55	Die vier Jahreszeiten
13.10	„Alles durcheinander“, eine bunte Kinderstunde
13.25	Nachmittagskonzert

17.30	Peter Tschaikowsky: Die Jahreszeiten
17.50	„Durch Bosnien und Herzegowina“, Eine Reiseschilderung
18.15	Familie und Kaffe
18.25	Spanischer Sprachunterricht
18.45	Lustiges Allerlei auf Schallplatten
19.15	„Oberbarnen im Schwarzwald“
19.45	Wetterbericht, Bauernfunk
20.00	Nachrichtendienst
20.15	Stunde der Nation: Konzert für Klavier und Orchester in Es-Dur
21.00	„Schön ist das Soldatenleben...“
22.00	Vortrag über Dehlerreich
22.20	Zeitangabe, Nachrichten
22.35	Du mußt wissen...
22.45	Wetter- und Sportbericht
23.00	Tanzmusik
24.00-1.00	Nachtmusik

Freitag, 8. Juni

5.35	Bauernfunk
5.45	Choral
6.00	Wetterbericht
6.15	Gymnastik I
6.30	Gymnastik II
6.45	Zeitangabe, Frühmeldungen

6.50	Wetterbericht
6.55	Frühkonzert
7.10	Wetterbericht
7.25	Gymnastik
7.40	Funfstücke
7.55	9.00-9.15 Frauenfunk
8.10	Nachrichten
8.25	Lyrische Stücke von Edward Grise
8.40	Musik für Violoncello
8.55	Volksmusik
9.10	11.25 Werbungsconcert der Reichspost
9.25	Wetterbericht
9.40	„Im Land des Weins und der Gelänge“
9.55	Nachrichten, Saardienst
10.10	Wetterbericht
10.25	Mittagskonzert
10.40	Zeitangabe, Nachrichten
10.55	Mittagskonzert
11.10	14.30-15.10 Schulfunk - Stufe III
11.25	Klavierstücke
11.40	Nachmittagskonzert
11.55	Promenadenkonzert
12.10	Hitlerjugend-Funk
12.25	Sippenkunde im Ausland
12.40	Wetterbericht, Bauernfunk
12.55	19.00 „Allerlei Wetter“

20.00	Nachrichtendienst
20.15	Reichssendung: Stunde der Nation
21.00	Solistenconcert
22.20	Zeitangabe, Nachrichten
22.35	Wetter- und Sportbericht
22.45	Sportvorschau
23.00	Unterhaltungs- und Tanzmusik
24.00-1.00	Nachtmusik

Samstag, 9. Juni

5.35	Bauernfunk
5.45	Choral
6.00	Wetterbericht
6.15	Gymnastik I
6.30	Gymnastik II
6.45	Zeitangabe, Frühmeldungen
6.55	Wetterbericht
7.10	Frühkonzert
7.25	Wetterbericht
7.40	Gymnastik
7.55	Funfstücke
8.10	Nachrichten
8.25	Klaviermusik
8.40	Wochenend-Klänge
8.55	Werbungsconcert der Reichspost
9.10	Wetterbericht

12.00	Mittagskonzert
13.00	Nachrichten, Saardienst
13.10	Wetterbericht
13.20	Musik muß sein!
13.30	Zeitangabe, Nachrichten
14.00	Auf einem Nummelplatz
14.30	Hitlerjugend-Funk
15.10	Leert morien!
15.30	Der Glanz der Stimme!
16.00	Bauer Nachmittag
18.00	Not und Glend in Speyer und Nöhen
18.15	Tanzmusik
19.00	Blasmusik
19.50	Zeitangabe, Wetterbericht
20.00	Nachrichtendienst
20.05	Reichssendung: Saarländische Umschau
20.15	„Munzel“, Ein deutsches Singpiel
22.20	Zeitangabe, Nachrichten
22.35	Du mußt wissen...
22.45	Wetter- und Sportbericht
23.00	Instrumental-Kabarett
24.00	Nachtmusik
1.00-2.00	Alte, frohe Heimat. Unser Sonntagswanderland: „Schwäbische Alb“

Roter Kreuz-Tag!

Das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet am Samstag und Sonntag, den 9. und 10. Juni eine allgemeine Sammlung in Stadt und Bezirk Calw. Der Ertrag ist hauptsächlich für Zwecke des Bezirks bestimmt. An die Einwohnerschaft von Stadt und Bezirk wird die freundliche Bitte gerichtet, bei dieser **Straßen- und Haus-Sammlung** (Geld-Sammlung) im Oberamt Calw das Werk hilfreich zu unterstützen. Die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes in unserem Lande ist bekannt. Mögen die Sammlerinnen und Sammler überall eine offene Hand finden.

Der Bezirksvertreter des Landesvereins vom Roten Kreuz
Landrat a. D. Kippmann.

Die seither bewährten Sammlerinnen f. d. Roten Kreuz-Tag sowie diejenigen Fräulein, die außerdem mitwirken wollen werden freundlichst gebeten, sich Freitagabend 1/8 8 Uhr im Lokal der Freiw. Sanitätskolonne (Salzgasse) wegen Einteilung in die Sammelbezirke zu melden.

Kolonnenführer: R. Kirchherr

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Nr. 30 Calw.
Freitagabend 1/8 8 Uhr
Besprechung betr. Rot-Kreuz-Tag
Sämtl. Kolonnenmitgl. und Anwärter haben zu erscheinen. (Zivil).
Kolonnenführer: R. Kirchherr

Statt Karten. Calw, den 6. Juni 1934.

Dankfagung

Für all die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns entgegengebracht wurden bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen

Fräulein Luise Kirn

sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den werten Altersgenossen für ihren letzten Liebesdienst und Kranzniederlegung, wie auch für die schönen Blumenspenden und allen, die sie auf ihrem letzten Gang begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christiane Conzelmann

Drogerie C. Bernsdorff
Photo-Arbeiten in erstklassiger Ausführung
Sämtliche Photo-Artikel

Eine **3-Zimmer-Wohnung** zu mieten gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In sonniger Lage ist **heizbares Zimmer** mit Eingang vor der Glastüre, möbliert oder unmöbliert zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht.

Miele
das leichtlaufende Markenrad
Miele-Fahrer stets vorrätig bei:
Hans Maisel, Calw

Alle angesehene **Versicherungs-Gesellschaft** mit allen Sparten hat für den **Bezirk Liebental u. Stammheim** **Agentur zu vergeben.**
Rührigen Herren, die im Bezirk gut eingeführt sind, ist Gelegenheit geboten, sich schönen Nebenverdienst zu erwerben. Spätere Inkasso-Uebertragung ist vorgezogen. Gest. Angeb. unter S. Z. 3057 an „Ala“, Stuttgart.

Auf 1. Juli **2-Zimmer-Wohnung** zu vermieten.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ständiges Inferieren bringt Gewinn!

Ein gewandtes **Mädchen** nicht unter 17 Jahren für sofort gesucht
Altkirchle, Hirsau

Sommer-sprossen
werden, wenn alles versagt, durch **Venus** Stärke B beseligt. Preis RM 1.60, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A ärztlich empfohlen. Laufen Sie nicht länger so hässlich herum.

Ritter-Drog., Bahnhofstr.
Alte Holzböden werden wie neu mit **Loba-Beize**
der Wasserechten! Sind nachher kinderleicht aufzuwischen und nachzubohren. Freundliche Farben, samtartiger Glanz macht eine behagl. Wohnung. **Teilt fest, glättet frei!**